

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 38

Artikel: Die Resultate des Fremdenverkehrs in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ersteinst
Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spalt-
ige Petitzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprech. Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 10 Cts.
netto per Petitzeile
oder deren
Raum.



Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

7. Jahrgang | 7^{me} Année

Organe et Propriété de la

Société suisse des Hoteliers

Parusant
le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Etranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annouces:

20 Cts. pour la pe-
tite - ligne ou son
espace. — Rabais en
cas de répétition de
la même annonce.
Les Sociétaires
payent 10 Cts. net
par petite-ligne ou
son
espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Vertragsbruch.

Wir werden am Nachdruck des unter obigem Titel in letzter Nummer der „Wochenschrift“ erschienenen Artikels ersucht und kommen diesem Wunsche um so lieber nach, als auch bei uns in der Schweiz die Klagen über Vertragsbrüche von Jahr zu Jahr zunehmen. Die „Wochenschrift“ schreibt:

„Klagen über das Schwenden von Treu und Glauben in Handel und Wandel sind seit langer Zeit schon keine Seltenheit. Manchmal mögen sie übertrieben oder ganz unberechtigt sein, viele ziehen aber lassen den Schluss zu, dass „Ein Mann ein Wort“ nicht mehr so unbedingt gilt und heilig gehalten wird, wie es nach den Ueberlieferungen einstmals der Fall war.

Sehr häufig sind die Klagen über Untreue gegenüber Engagementsverträgen. In Bezug auf letztere hat sich seit einigen Jahren eine ganz eigenartige Praxis herausgebildet, die man bei mildester Auffassung nicht anders als unmoralisch bezeichnen kann. Sie wird nicht von allen Angestellten geübt, auch nicht von der Mehrheit derselben, aber doch schon von einer erheblichen Anzahl. Und sehr schlimm ist es, dass die Ausübter dieser Praxis das Verwerfliche ihrer Handlungsweise selbst nicht mehr zu fühlen scheinen; wenigstens haben wir neben den unverschämtesten auch schon die naivsten Verteidigungen des Verfahrens gehört und gelesen. Die Naiven aber sowohl wie die Unverschämten kommen zu derselben verwerflichen Schlussfolgerung, die lautet: „Wenn ich einen Vertrag nicht erfülle, weil ich das für meine Interessen nützlich halte, so thue ich recht daran.“

Das mag Urteilsunfähigkeit betreffen, oder zweifelhaften Charakter zur Selbsttäuschung, zur Beruhigung des Gewissens, wenn es sich noch regt, dienlich sein, aber die unmoralische ungerechte Sache wird dadurch nicht moralisch und gerecht.

Nimmt Jemand eine Stelle an und lässt nachher den Anwerber unter irdischen Eindrücken, vielleicht auch wohl ohne ein Wort der Benachrichtigung, im Stich, weil er sich inzwischen anders besonnen oder zufällig eine andere, ihm mehr behagende Stelle gefunden hat, so ist und bleibt das eine schlechte That, ein Vertragsbruch. Nimmt aber vollends Jemand eine Stelle an und sucht dann munter weiter, ob sich keine bessere finde, so ist das eine Gefglosigkeit, für die ein parlamentarischer Ausdruck fehlt. Dieselbe hat sich jedoch schon ganz bedenklich eingebürgert. Es gibt bereits Angestellte genug, die, so oft sie eine Stelle suchen, die erste, die sich ihnen darbietet, annehmen, um sich für alle Fälle zu sichern, dann aber eifrig nach einem vielleicht günstigeren Unterkommen fahnden und im Falle des Gelingens den schon abgeschlossenen Vertrag ohne den geringsten Scrupel brechen.

Der nachstehende Fall gehört zwar zu dieser letzteren Kategorie von Vertragsbruch nicht, hat indessen ein anderes charakteristisches Merkmal: er liefert den Beweis, dass auch Prinzipale in der Beurteilung von Engagementsverpflichtungen nicht korrekt bleiben, wenn ihr eigenes Interesse mitspielt. Solch' böse Beispiele können nicht ohne verderblichen Einfluss bleiben.

Kellner A. fragt beim Gasthofbesitzer B. unter'm 15. Juli 1898 an, ob eine als vacant gemeldete Stelle noch frei sei. Er sei 24 Jahre alt und auf Wunsch gerne bereit, Zeugnisse und Photographie einzusenden. B. antwortet unter Mitteilung der Bedingungen bejahend. Der Kellner erklärt sich dann telegraphisch zur Annahme der Stelle bereit und bestätigt dieses mit folgendem Briefe: „In höchster Erwidrung Ihres v. Briefes vom 21. bin ich gern bereit, wie Ihnen solches auch gestern telegraphisch berichtet, betreffende Stelle in Ihrem geschätztem

Hause anzunehmen und kann am 5. August bestimmt dort sein.“

B. war damit einverstanden, das Engagement somit fest. Nach fünf Tagen, am 28. Juli, schrieb aber nun der Kellner, sein gegenwärtiger Principal wünsche ihn noch bis zum 15. August zu behalten und lasse bitten, dieses wenn irgend möglich zu acceptieren. Das Geschäft sei noch sehr reges und werde voraussichtlich bei gutem Wetter bis 15. August so anhalten, weshalb der Principal sehr befürchte, event. in Verlegenheit zu kommen, da vor Kurzem schon einige Kellner ausgetreten seien. (Ein beigefügter, vom Buchhalter des Hotels unterzeichneter Brief bat ebenfalls, sich bis zum 15. August zu gedulden.)

B. antwortete, dass er sich auf das rechtzeitige Eintreffen verlassen habe und nicht in der Lage sei, die gewünschte Hinausschiebung des Termins bewilligen zu können, vielmehr darauf bestehen müsse, dass der Kellner die Stelle vertragsgemäss am 5. August antrete. Der Kellner möge den gegenwärtigen Brief nur seinen Principal lesen lassen, der würde ihm dann schon raten, wie er zu handeln habe.

Der Kellner schrieb darauf unter'm 2. August, nach einer nebensächlichen Einleitung: Ihren Brief habe ich Herrn... gegeben, welcher beim Durchlesen desselben nichts sagte, nur mit dem Kopf schüttelte. Wie ich nun aus Ihrem Briefe ersehe, scheint die vacante Stelle mehr Saison- als Jahresstelle zu sein, doch reflektiere ich nur auf letztere. Sollten Sie mich bis zum 15. entbehren und mir mitteilen können, wieviel die Stelle monatlich einbringt, bin ich gern bereit, den Posten anzunehmen, früher kann ich hier nicht entlassen werden und bitte event. um gütige Retournierung meiner Zeugnisse und Photographie und bitte noch einmal um Verzeihung, dass ich Sie mit meinen Briefen belästigt habe.“

Der Principal des Kellners telegraphierte dann am 6. August: „Kann... unmöglich jetzt fortlassen, bitte ihn zu schonen.“

B. hat nun vom Kellner geschrieben, dass er nach wie vor den Antritt der Stelle am 5. August erwarte. Die Stelle sei nur Jahresstelle; wäre sie Saisonstelle, so würde er, B., ehrlich genug gewesen sein, das mitzuteilen. Dem Principal schrieb B. in Antwort auf dessen Depesche, dass er ihm über das Verhalten sein Bedauern ausdrücken, und fragen müsse, wohin es führen solle, wenn die Prinzipale selbst nicht darauf sähen, dass die Kellner ihren eingegangenen Verpflichtungen nachkommen. Er sehe sich veranlasst, die Angelegenheit unter allen Umständen weiter zu verfolgen.

Kellner und Principal liessen sich jedoch durch diese letzten Schreiben nicht mehr anfechten. Ersterer hat seinen neuen Vertrag gebrochen, einseitig „aufgehoben“, und letzterer hat ihn dazu allem Anscheine nach geradezu veranlasst, anstatt ihm zu sagen, dass er nicht nur gesetzlich, sondern vor allen Dingen moralisch verpflichtet sei, einen in aller Form eingegangenen Vertrag auch zu erfüllen.

In diesem Falle trifft also den Principal einen grossen Teil der Schuld an dem ungesetzlichen und unmoralischen Handeln des Kellners. Und wenn solche Beispiele gegeben werden, dann müssen Treu und Glauben mit Naturnotwendigkeit noch mehr in die Brüche gehen, als sie schon gegangen sind.

Derselben Principal, der die oben geschilderte tñble Erfahrung machen musste, war gar bald die zweite beschieden. Er hatte einen Kellner in Köln zum Antritt auf den 8. September engagiert, derselbe trat aber gleichfalls nicht ein, und bei sofortiger Erkundigung stellte sich heraus, dass er mittlerweile eine Stelle in Düsseldorf angenommen und bereits angetreten hatte.“

Renseignements statistiques

sur le

Mouvement des Etrangers en Suisse pendant l'année 1897.

Nous reproduisons dans le présent article les renseignements fournis par le Bureau central de la Société suisse des hôteliers sur le mouvement des voyageurs en 1897, comme contribution au rapport annuel de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, lequel vient de paraître.

„Nous n'avons reçu de la Société suisse des hôteliers aucun renseignement sur le mouvement des voyageurs en 1896, et ceux qu'elle nous a remis pour 1897 sont fort limités. C'est l'année 1895 qu'il faut prendre comme point de comparaison.

La saison d'été de 1897 a été, au point de vue du temps, aussi défavorable qu'elle avait été propice en 1895. Voici comment on peut approximativement répartir la moyenne des jours beaux, variables et pluvieux.

	Beau	Variable	Pluvieux
Avril . . . 7 jours,	14 jours,	9 jours	
Mai . . . 10 „	10 „	11 „	
Juin . . . 16 „	6 „	8 „	
Juillet . . 13 „	8 „	10 „	
Août . . . 11 „	10 „	10 „	
Septembre . 11 „	8 „	11 „	

En 1895, au contraire, la moitié des jours furent beaux en mai et en juin, les deux tiers en juillet et en août, les cinq sixièmes en septembre, et la moitié, de nouveau, en octobre.

Le mauvais temps qui se produisit tout d'un coup vers le milieu d'août 1897 et qui fut durable, mis une fin précoce à la saison, c'est-à-dire au mouvement des étrangers. Et le coup atteignit non seulement les stations alpêtres, mais aussi celles de la plaine, qui perdirent leur saison d'automne.

En 1897, il a été ouvert 20 hôtels nouveaux avec 750 lits environ, tandis que 25 hôtels existant déjà augmentaient leurs lits de 1200 en étendant leurs installations. Le nombre de lits en Suisse s'est donc accru de 2000 au total pendant l'année 1897, de sorte qu'il se monte à 90,000 pour l'ensemble des établissements suisses destinés aux étrangers.

L'occupation des lits est restée, l'an dernier, dans la moyenne, ainsi qu'il ressort de la comparaison avec les chiffres de 1895. Sur 100 lits, étaient occupés en moyenne pendant les mois de:

	1897	1895
Janvier	16	21
Février	15	23
Mars	14	27
Avril	15	26
Mai	20	29
Juin	30	34
Juillet	59	67
Aug.	81	87
Septembre	53	64
Octobre	30	26
Novembre	14	21
Décembre	14	20
Moyenne annuelle	30	37

D'après ce pourcentage approximatif, les hôtels ont compté en 1897 tout près de 9,800,000 nuitées de logement (11,900,000 en 1895). En combinant le temps moyen du séjour d'un voyageur avec le nombre des nuitées de logement, on obtient pour l'ensemble des hôtels servant au mouvement des étrangers un total de 2,300,000 voyageurs (en 1895: 2,800,000).

Il se répartissent ainsi d'après la nationalité:

	1897	1895
Suisses	18.3	18.3
Allemands	33.3	34.0
Anglais	16.3	15.3
Américains	8.1	7.8
Français	11.3	12.0
Italiens	2.1	2.0
Autres pays	9.4	7.7
	100.0	100.0

Die Resultate des Fremdenverkehrs in der Schweiz.

Von jeher haben wir zu kämpfen gehabt gegen unrichtige, laienhafte Veröffentlichungen über die Resultate des Fremdenverkehrs in der Schweiz, und ist es namentlich die ausländische Presse, welche mit Vorliebe Artikel aufnimmt, in welchem das finanzielle Ergebnis unseres Fremdenverkehrs in ein recht günstiges Licht geschildert wird. Geschieht es absichtlich oder aus Unkenntnis der Sache, gleichviel, sicher ist, dass auch nicht ein einziger der betr. Korrespondenten einen Schritt gethan oder die Feder gerührt, um von sich aus Anhaltspunkte über den Fremdenverkehr zu sammeln, obwohl ein jeder sich Mühe gibt, seinen Zusammenstellungen den Stempel der Originalarbeit aufzudrücken, dabei aber thun sie alle weiter nichts, als aus den jährlich erfolgenden statistischen Erhebungen seitens des Schweizer Hoteliervereins Zahlen abschreiben, und vergessen, mit oder ohne Willen, in Berücksichtigung zu ziehen, dass diese Statistik, wie wir schon ausdrücklich bemerkt, nur annähernd richtige Zahlen aufweist. Im weitern begehren sie den Fehler, dass sie, ohne nachzudenken, beliebige Zahlen herausgreifen und dadurch zu total falschen Schlussfolgerungen gelangen. Wenn z. B. aus der Statistik vom Jahre 1894, welche anlässlich der Landesausstellung in Genf vom Schweizer Hotelierverein aufgestellt wurde, der Ueberschuss der Einnahmen im Betrage von 31,5 Millionen Franken herausgegriffen und als Reingewinn für die Hoteliers notiert wird, so ist mit einem Federstrich ein blendendes Resultat hergestellt worden. In Wirklichkeit aber, sind von dem Einnahmeüberschuss von 31,5 Millionen noch die Hypothekenzinsen und Amortisationen in Abzug zu bringen, so dass der Reingewinn des Eigenkapitals 3 1/2 % kaum übersteigen wird. Wenn man weiss, dass in den Schweizer Hotels gegenwärtig noch enorme unkündbare Kapitalien mit 5 und 6 % verzinst werden müssen und wenn man bedenkt, mit welchem Risiko das gesamte Kapital arbeitet, welchen Einfluss die Witterungsverhältnisse auf den Fremdenverkehr haben, wie sehr die politischen und industriellen Krisen nachteilig auf denselben einwirken, dann wird man zu dem Schlusse kommen müssen, dass die Hotelindustrie in der Schweiz nicht in so beneidenswerter Lage sich befindet, wie gewisse Blätter sie ihren Lesern vorspiegelt. Freilich, für den kopierenden Statistiker sind dies Nebensachen, er sieht nur die grossen Zahlen, Millionen, und — die Summe, welche ihm für die „riesenhafte Arbeit“ des Abschreibens bezahlt wird. Eine derartige unvollständige Abschrift der Statistik von 1894 hat nun auch Herr Georges Michel im „Economiste français“ erscheinen lassen und giebt dies einem Herrn W. Veranlassung, in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 16. September diesen verschrobenen und unsinnigen Veröffentlichungen über den Fremdenverkehr von demselben Standpunkte aus entgegenzutreten, den wir von jeher eingenommen. Herr W. kommt zu dem Schlusse, dass nur unter Mitwirkung des Bundes zuverlässige statistische Erhebungen möglich sind und dass diese Mithilfe in An-

betracht der Entwicklung des Fremdenverkehrs und dessen Bedeutung für das Land je länger je dringender wird. Derselben Meinung ist auch der Schweizer Hotelier-Verein und wird er nicht verfehlen, bei der bevorstehenden eidgen. Gewerbe-Enquête mit aller Macht darauf zu dringen, dass dem Fremdenverkehr und der Hotelindustrie in gebührender Weise Aufmerksamkeit geschenkt werde. — Wir lassen den sehr bemerkenswerten Artikel der „N. Z. Z.“ hier folgen:

„Von Zeit zu Zeit bilden die Resultate des Fremdenverkehrs in der Schweiz den Gegenstand von Betrachtungen der wissenschaftlichen und ausländischen Presse und eben hat in der „Econometriste“ Herr George Michel solche Resultate veröffentlicht, die in der Schweizer Presse wohl auch darum Beachtung fanden, weil sie von einem Ausländer herhören und in einem ausländischen Blatt erschienen sind. Es dürfte am Platze sein, darauf hinzuweisen, dass die nötigen sicheren Unterlagen für Feststellung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs in der Schweiz noch immer nicht vorhanden sind. Nur soviel ist sicher, dass diese Bedeutung anscheinlich genug wäre, um Bund und Kantone zu veranlassen, ihre Mitwirkung zu zuverlässigen statistischen Erhebungen zu gewähren. Kommt keine zuverlässige Statistik zu stande, so wird man immer wieder von Zeit zu Zeit in ausländischen Zeitungen Aufsätze finden, welche ohne genügende Verständniss für alle in Betracht kommenden Faktoren, das Publikum auf die unrichtige Meinung bringen, als sei die schweizerische Hotelierie über die Massen teuer und damit die schon vorhandene Neigung des Reisepublikums zum Herabdrücken dieser Preise ja und ja nieder zu animieren. Unzweifelhaft hat dieser direkte Nachteil für die Schweizerweise auch einen Schaden für das ganze Land zur Folge, indem die Verbreitung der Ansicht, Schweizer-Hotelpreise seien übersteuert, den Fremdenstrom zum Nachteil der Schweiz zum Teil nach anderen Ländern zu leiten ist. Nur eine ernsthafte Statistik mit Staatshilfe kann diesen sich immer wiederholenden Schädigungen den Riegel schieben.

Die ausländischen Essaiisten auf diesem Gebiete stützen sich auf das über diese Frage z. B. in der Schweiz vorhandene Material, vermeiden aber die Quellen und deren Unzulänglichkeit anzugeben, teils um ihren Artikeln den Charakter einer Originalarbeit zu verleihen, teils weil ihnen das Verständnis zu richtiger Beurteilung und Verwertung dieses Materials abgeht. So hat vor etlichen Jahren ein englisches Blatt berichtet, dass die Schweiz aus dem Fremdenverkehr jährlich hunderte von Millionen rein verdiene. Einige Jahre später veröffentlichte ein englischer Gesundheits-Anstalt in Bern seine auf eigenen (?) Erhebungen beruhenden Resultate, wobei es ihm passierte, dass er gewisse in dem vorhandenen Material gefundene Zahlen als Koeffizienten gebrauchte und damit zu ganz unrichtigen Schlüssen kam.

Auch Michel stand kein anderes Material zu Gebote und auch er begreift den Fehler, nicht deutlich genug hervorzuheben, dass sich seine Schlussfolgerungen nicht auf eigene sorgfältige Untersuchungen stützen, sondern auf das vorhandene Material, dessen ausdrücklich als Annäherungswerte bezeichneten Angaben er als Laie für vollwertig angesehen hat.

Das gegenwärtig vorhandene Material zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs, basiert auf Vorarbeiten, die Herr Ed. Guyer-Freuler schon vor einem Vierteljahrhundert begonnen und in kritischer Weise weiterverfolgt hat. Der Jyberbericht über das Hotelwesen anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung 1893 gründet sich auf diese Vorarbeiten. Hernach folgte die erste statistische Aufstellung durch den Schweizer Hotelier-Verein, für welche Guyers Vorarbeiten bahnbrechend waren. Endlich publiziert sich in der Schweiz ein „Hotelier-Verein“, der die Berichte des Schweizer Hotelier-Vereins, wobei die betreffenden statistischen Zahlen ausdrücklich als Annäherungswerte bezeichnet sind, im Jahre 1895 veröffentlichte. Herr Guyer-Freuler hat eine interessante Arbeit unter dem Titel „Beiträge zur Statistik des Fremdenverkehrs in der Schweiz“. Er kommt hiebei zum Schlusse, dass eine successive Entwicklung zuverlässiger statistischer Erhebungen ein dringendes Bedürfnis sei.

Aus alledem ersieht man, dass die Abhandlungen über dieses Thema mit grösster Vorsicht aufzunehmen sind, dass diese notwendig in die Millionen von Franken gehende Irrtümer enthalten müssen und dass es den Essaiisten auf diesem Gebiet nicht wohl ansteht, mit apodiktischen Schlussfolgerungen aufzutreten. Es wäre überaus schätzenswert, wenn der Bund zur Anlage einer derartigen Statistik seine Mitwirkung verleihen würde.

Zur Frage der Zimmerbestellungen

schreibt „La Colonie étrangère“ in Interlaken: „In der „Kölischen Zeitung“ vom 27. Aug. finden wir eine berechtigte Klage der Herren Hoteliers, in Bezug auf die Logis-Bestellung per Depesche zur Zeit, wo der Fremden-Andrang ein kaum zu bewältigender ist. Sie beklagen sich mit Recht, dass solch ein, in den in den meisten Fällen ihnen unbekannter Besteller zu wenig Garantie biete, und dass sie, wenn sie die Bestellung machen, dieselbe im Laufe des Abends aber nicht ausgeführt wird, zu grossen Schäden leiden. Diese Fälle sollen in der jüngsten Reiseperiode des öfteren vorgekommen sein.

„Wir haben an gleicher Stelle schon vor mehreren Jahren den gleichen Fall behandelt und damals ein praktisches Mittel zur Abhilfe angegeben, welches dem Besteller, wie dem Hotelier gleich nützlich ist, und welches wir unausgesetzt unsern Freunden empfohlen haben. Wir kommen, gelegentlich der Klage der einheimischen Hoteliers gerne auf dieselbe zurück. Es ist in der Praxis so einfach als möglich, der das Logis Bestellende hat nur telegraphisch eine Anzahlung von etwa 10 Fr., um eine Summe zu nennen, zu leisten, und er wird sicher sein, dass seine Depesche nicht in den Papierkorb wandert und erledigt wird, falls es überhaupt möglich ist. Ist das gewünschte Logis wegen Überfüllung des Hotels nicht zu haben, so wird anstandslos die angewiesene Anzahlung zurückgestellt. Sollte sich der Besteller am Abend des Tages aber gar nicht melden, wie das bei gewöhnlichen telegraphischen Bestellungen leider so oft vorkommt, so ist selbstverständlich die Anzahlung als Reuegeld zur Schadloshaltung des Hoteliers, der das Logis frei hielt, verfallen. Dies Mittel, nicht zu spät im Laufe des Tages angewandt, wird in den meisten Fällen sichern Erfolg haben.“



Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 20. September 8609.
Die Gotthardbahn beförderte im Monat August 276,000 Personen (1897: 233,840).
Thunerseebahn. Der Monat August zeigt eine Reisenzahl von 50,430 gegen 50,692 im Vorjahre.
Rhätische Bahn. Der Monat August zeigt eine Reisenzahl von 68,865 gegen 65,448 im Vorjahre.
Gotthardbahn. Im August wurden 19,671 Personen befördert gegen 17,007 im August 1897.
Basel. Das Hotel Euler hat nun ebenfalls das elektrische Licht einrichten lassen, dasselbe ist seit 8 Tagen in Funktion.
Die Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren hat im August d. J. rund 10,000 Personen befördert gegen 15,958 im gleichen Monat des Vorjahres.
Berner Oberland-Bahnen. Der Monat August zeigt eine Reisenzahl von 75,000 gegen 73,350 im Vorjahre.

Wengernalp-Bahn. Der Monat August zeigt eine Reisenzahl von 31,300 gegen 29,019 im Vorjahre.

Kairo. Herr Emil Flaig, Direktor des Kurhauses Schöneck am Vierwaldstättersee, wird die Direktion des neuen „Eden-Palast-Hotel“ in Kairo übernehmen. Eröffnung am 15. November.

Luern. Die Bauarbeiten am neuen Hotel Monopol schreiten rasch vorwärts. Der 1. Stock in Angriff genommen. Wie verlautet, beabsichtigen die HH. Gebrüder Häuser, die beiden Dependancen des Schweizerhof am ein Stockwerk zu erhöhen.

Ragaz. Herr G. Jäkle hat sein von ihm seit 23 Jahren betriebenes Hotel „Schweizerhof“ mit Villa Jäkle an die HH. Gebrüder Arnold und Wilhelm Britschy von Alpnach verkauft. Die neuen Besitzer haben das Hotel bereits angetreten und wird dasselbe auch im Winter offen gehalten.

Solothurn. Wie das „Soloth. Tagbl.“ vernimmt, ist der obere Balnberg samt Bädli von einem Konstruktions, das sich in Solothurn gebildet hat, erworben worden. Die Gesellschaft beabsichtigt den Bau eines geräumigen einfachen Kurhauses. Der Balnberg ist eine hochgelegene geschützte Jurawald östlich vom Weissstein.

Weggis. Dem „Luz. Tagbl.“ schreibt man: „Kam sind das flotte „Hotel Löwen“ und das prope „Hotel Rigi“ erstellt, taucht schon wieder ein neues Projekt auf. Ein biesiger Bürger und zugleich Hotelier will einen Hotelbau auf dem Dorflplatz ein neues Hotel mit mindestens 100 Betten erstellen.“

Montreux. L'Hotel National a de nouveau ouvert ses portes le 12 courant, les travaux d'extension dudit hotel étant entièrement achevés. Ce bâtiment a été surélevé de deux étages en maçonnerie et en charpente. Cette extension d'extension comprend encore une restauration d'une partie des étages inférieurs et de toutes les façades avec création de grands ballons.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 8. Sept. bis 9. Sept. 1898: Deutsche 375, Engländer 277, Schweizer 270, Holländer 65, Franzosen 109, Belgier 16, Russen 57, Italiener 14, Amerikaner 36, Portugiesen, Spanier, Österreicher, Griechen 43, Dänen, Schweden, Norweger, Angehörige anderer Nationalitäten 6. Total 1,265. Darunter waren 273 Passanten.

Einweihung des russischen Kriegerdenkmals. Das Komitee für Errichtung des russischen Kriegerdenkmals bei der Teufelsbrücke, Kanton Uri, bringt zur allgemeinen Kenntnis, dass die Einweihung des Denkmals zum Andenken an die Waffengeführten des Generalfeldmarschalls und Grafen Suwaroff am 26. September um 1 Uhr nachmittags stattfindet. Ausser den fahrplanmässigen Zügen wird an jenem Tage noch ein Extrazug mit allen Wagenklassen nach Göschenen eingeschaltet werden und zwar ab Luzern 9 Uhr 18 Minuten vormittags.

Der „New-York Herald“ veröffentlicht in einer seiner letzten Nummern ein Eingekannt (?) folgenden Inhalts:

„Kann einer Ihrer Leser den Amerikanern und Engländern sagen, aus was das Getränk besteht, welches in der Schweiz und Deutschland Kaffee genannt wird? Es ist weit minderwertiger als Cichorie oder andere derartige Produkte. Wir sind weit herumgeritten diesen Sommer, in der Schweiz und in Deutschland, haben aber nicht eine Tasse reellen Kaffee bekommen können seit wir Frankreich verlassen.“ A. & E.

Schweizerischer Handels- und Industrie-Verein. Der vom Vorort erstattete Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1897 ist, 211 Seiten stark, erschienen. Es enthält statistische Angaben über wirtschaftliche Verhältnisse der Schweiz, eine Reihe von Besprechungen wirtschaftlicher Zeitfragen (besonders der Eisenbahnverstaatlichung und der italienischen Transportverhältnisse, der centralen Notenbank, des Handelsverkehrs mit dem Auslande) und die üblichen Spezialberichte über den Handel, den Zweig von Handel und Industrie. Der Bericht kann zum Preis von 8 Fr. beim Sekretariat des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins in Zürich (Börsengebäude) oder bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Meiringen. Die Aareschluchtgesellschaft hat in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 17. ds. den mit der Dorfgemeinde Meiringen vereinbarten Vergleich betreffend die Erwerbung einer Konzession für eine Tramwaybahn von Meiringen nach der Sanday genehmigt. Dem oberkantonischen Verkehrsverein wurde ein Beitrag von Fr. 300 zugesprochen. Der Verwaltungsrat wurde beauftragt, die Frage der elektrischen Beleuchtung der Aareschlucht zu prüfen und bis zur nächsten Generalversammlung hierüber Bericht und Antrag zu stellen.

Davos. Unter der Firma „Davos Platz-Schalt-alp“ hat sich, mit dem Sitz in Davos-Platz, eine Aktiengesellschaft gegründet. Zweck derselben ist die Erbauung und der Betrieb einer Drahtseilbahn von Davos-Platz nach der Schatzalp auf Grund der Konzession vom 16. Dezember 1895, ferner die Schaffung und Errichtung der zum vorläufigen Aufenthalt von Kurgästen nötigen Plätze und Räumlichkeiten (speziell von Wandel- und Liegeplätzen), wozu auch die Verabreichung von Erfrischungen gehören soll, letzteres jedoch unter Ausschluss des Betriebes eines zu ständigem Aufenthalt dienenden Hotels oder Sanatoriums. Die Gesellschaft kann auch Verlängerungen oder Verzweigungen dieser Bahn sowie weitere getrennte Bahnhöfe, einschliesslich Trammbahnen, in der Landschaft Davos ausführen, erwerben oder in Betrieb nehmen.

Vevey-Chardonne-Pélerin. Parmi les projets de chemin de fer qui ont plus particulièrement occupé l'opinion publique, il faut citer celui du funiculaire Vevey-Chardonne-Pélerin dont l'Assemblée générale et constitutive vient d'avoir lieu. Le Mont-Pélerin (1048 mètres) est situé au nord de Vevey; le panorama qui s'en déroule est merveilleux dans toutes les directions; c'est le lac Léman tout entier, les Alpes savoyennaises, vaudoises et valaisannes, le Jura, le Pays de Vaud et le canton de Fribourg. Des forêts de sapins considérables en recouvrent les côtes et s'étendent jusqu'à Chexbres et jusqu'à Châtel-St Denis. De tout temps le Pélerin a été un grand nombre d'admirateurs, mais l'ascension en est fatigante et les clubistes seuls pouvaient jusqu'à présent explorer cette vaste contrée. Grâce au funiculaire, dont l'exécution est maintenant assurée, chacun pourra s'y rendre facilement et à peu de frais; les promoteurs de l'entreprise auront rendu un service inappréciable à la jolie cité veveysanne en mettant à la portée de ses habitants et de ses visiteurs un point de vue et un bel excursionnisme. Le funiculaire sera à traction électrique et pourra fonctionner dès l'été prochain.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1.—15. September 1898 abgestiegenen Fremden:

	1898	1897
Deutschland	3,667	3,576
Oesterreich-Ungarn	319	344
Grossbritannien	2,114	1,935
Frankreich (U.S.A.) u. Canada	418	604
Frankreich	1,320	1,077
Italien	391	346
Belgien und Holland	287	409
Dänemark, Schweden, Norwegen	76	60
Spanien und Portugal	31	36
Russland (mit Ostseeprovinzen)	326	288
Balkanstaaten	25	48
Schweiz	1,719	1,197
Asien und Afrika (Indien)	80	67
Australien	14	23
Verschiedene Länder	33	43
Personen	10,818	10,048
Total seit 1. Mai	91,571	86,264

* Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende etc. sind in diesen Zahlen nicht begriffen.

Theater.

Repertoire vom 25. Sept. bis 2. Okt. 1898.

Stadttheater Zürich. Sonntag: *Lohengrin*. Montag: *Im weissen Rössel*. Mittwoch: *Oberon*. Donnerstag: *Fledermaus*. Freitag: *Im weissen Rössel*. Samstag: *Der Widerspänstigen Zähmung*. Sonntag: *Oberon*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amster-Aubert.

Seiden-Damaste

Fr. 1.40

bis 22.50 per Meter und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Selde von 85 Cts. bis Fr. 25.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 3000 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40 — 22.50 | Ball-Seide v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkiedler p. Robe „ 10.80 — 77.50 | Seiden-Grenadines v. Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20 — 6.55 | Seiden-Bengalines v. Fr. 2.15 — 11.00
per Meter. Seiden-Anzüge, Mantels, Cravatten, Molton, antike, Tschosse, Fräse, Korsetts, Marcellines, seidene Steppdecken- und Faltentstoffe etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Apollinaris

Die Füllungen und Verkäufe am Apollinaris Brunnen nämlich:-

1897	...	11,894,000 Gefasse
1897	...	22,585,000 „

liefern den besten Beweis für die fortwährend zunehmende Beliebtheit dieses Wassers.

Apollinaris

NATÜRLICH KOLLENSAUERS MINERALWASSER.

En gros bei E. Krayer-Ramsperger und F. A. Senglet, (Basel), Bünli & Sottopora, (Bellinzona), C. Haaf und Rosenschütz & Co., (B.-rn), F. Uhlmann-Eyraud, (Genf), C. Pascal fils und A. & E. Simond fils, (Lausanne), A. Heiler, Otto Südtter & Co., und K. E. v. Vivils, (Luzern), Dr. O. Vogt, (St. Gallen), C. Blaser und H. Guyer & Co., (Zürich).
Künftig in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasser-Handlungen, in ganzen und halben (3/4 Liter- und 3/8 Liter-) Flaschen.

Hoteliers, [2106]
welche gesonnen sind, ihre Geschäfte zu verkaufen oder zu pachten, belieben es dem Unterzeichneten aufzugeben, der jederzeit in der Lage ist, ihnen solide Kauf- resp. Pachtbitthaber zuzufinden. Referenzen zu Diensten.
Das Agentur-Bureau:
W. Kling, Eisenasse 12, Basel.

J. H. Kessler
Käsehandlung
Wetzikon (Kt. Zürich)
(H. 4377 Z.) empfiehlt 2133
Spezialität: Reibkäse
Nahrungsmittel-Zusatz f. Teige, Suppen etc.
in Büchsen von 300 Gramm Fr. — 90
„ „ „ 500 „ „ 150

Zu vermieten oder verkaufen.
Ein Bahnhof-Restaurant mit grossem Tanzsaal, gut frequentiert, mit 1/2 Jucharten Land beim Hause; im Kanton Solothurn, in sehr industrieller und aufblühender Gegend. Bedingungen günstig.
Auskunft erteilt:
G. Käch, Rechtsanwalt, (Ma. 4476 Z.) Solothurn.

Um Angabe des Aufenthaltsortes des
Portier
Albert Schmidt
(Elsässer), an das Richteramt Biel oder dem Unterzeichneten bittet
2164 A. Waelly
Kurhaus Magglingen.

Zu kaufen gesucht.
Per sofort oder Frühjahr ein kleineres, anständiges
Hotel
Anzahlung 15—20,000 Fr.
Offerten mit gründlichen Angaben sub Chiffre K 1494 L an H. Keller, Annoncen, Habsburgerhof, Luzern. 2163

ILL. PROSPEKT-PRÉSENTATIONS
Clichés & Zeichnungen
H. Müller & Trüb
AARAU

Omnibus.
Pour cause de fin de bail à vendre:
1 bon omnibus de 12-14 places,
1 petit omnibus de 6-8 places,
élegant, solide, léger,
1 Victoria, presque neuve.
Conditions très avantageuses.
Adresser les offres à l'administrateur du jour, sous chiffre 2153.

Reisende
welche Cigarrenhändler, Hotels, Café's, Gastwirtschaften besuchen, würden von einer leistungsfähigen Reklamemittel-Fabrikation, Zigaretten, Cigarren, Zigarettenständer, Zahnstocher, Papierservietten etc. gegen hohe Provision acquiesziert. Offert. mit Referenzen nachgehen an A. B. Schul, Prag, Tischergasse 20.

Conserves de Saxon
de primeurs de légumes et fruits du Valais.
Spécialités pour les hôtels.
La seule Médaille d'Or
décernée aux Fabriques de Conserves, Genève 1896.
Les sirops de fruits de Saxon
sont très recommandés.
En vente en étagnons et en bouteilles.

Fremden-Hotel
ersten Ranges, in sehr günstiger Lage, circa 80 Betten, Dependancen und schönen Gartenanlagen, elektrischer Beleuchtung, Seebadanstalt, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Anzahlung 50 bis 60,000 Fr.
Offerten unter Chiffre H 1687 R befördert die Expedition dieses Blattes.